



„Herr, wir wollen wachsen!“

Einkehrtag der Mesnerinnen und Mesner im Bistum Passau



Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner (links) sprach zu den Mesnerinnen und Mesnern des Bistums Passau.



Fotos: Lisa Schregle

PASSAU. Eine feierliche Stimmung lag in der Luft, als man das Spectrum Kirche – Exerzitien- und Bildungshaus auf Mariahilf – betrat. Dort hatten sich 150 von den derzeit 600 Mesnerinnen und Mesnern der Diözese Passau eingefunden, um den traditionellen Einkehrtag zu feiern.

Den Anfang machte Dommesner und Diözesanleiter Johann Gscheider, der das vergangene Jahr Revue passieren ließ. Dabei betonte er auch die Wichtigkeit der geistigen Nahrung. „Der Einkehrtag“, so Gscheider, „ist für Mesner das, was für Politiker der politische Aschermittwoch ist: die größte liturgische Fortbildungsveranstaltung im ganzen Jahr.“ Ende 2017 will der Dommesner das Amt des Diözesanleiters in jüngere Hände legen.

Im ersten Teil seines Vortrags mit dem Titel „Gähnende Leere in den Kirchenbänken“ begann Präses Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner mit dem hoffnungsvollen Gebet: „Herr, wir wollen wachsen, geistlich wachsen (...)“ und führte dann eine Reihe von Zahlen auf. In der Diözese Passau sieht es so aus: 2015/16 gab es 4059 Taufen, 5660 Beerdigungen, 37 Eintritte und 2707 Austritte. Positiv seien die bundesweite Anzahl der aktiven Jugendlichen zwischen sieben und 28 Jahren (660 000) und die Anzahl der Ministranten (360 000), des Weiteren die Zahlen der Ständigen Diakone (2000), der Gemeindefereferenten (4500) und der Pastoralassistenten (3100), die es vor dem II. Vatikanischen Konzil nicht gab.

Der erkennbare Exodus aus dem Katholizismus sei keine neue Situation, so Msgr. Kirchgessner. Als Ursachen gelten die allgemeine „Glaubensschwäche“ sowie derzeit auch die „größte Verfolgung aller Zeiten“, wodurch Christen aus Syrien, aus dem Irak und neuerdings auch die Kopten aus Ägypten auswandern. Am Positivbeispiel der heiligen Caterina von Siena dürfen wir, so Kirchgessner, jedoch Folgendes lernen: „Aufreten statt austreten!“ Wer austritt, habe kein Recht auf Mitsprache mehr. Wer bleibe und sich

äußere, könne etwas erreichen und an der Gestaltung der Kirche des 21. Jahrhunderts mitwirken. Als weiteren Grund, warum Menschen bleiben sollten, führte der Präses das Fundament an, das Jesus Christus für uns Christen wäre und das in einer Welt „voller Heilslehren“, in der sich nicht wenige ihren „eigenen Glaubenscocktail“ mischten, von so großer Bedeutung sei.

Im zweiten Teil seines Vortrags „Liturgie und Evangelisierung“ bezog sich Kirchgessner unter anderem auf die Dokumente „Evangelii Nuntiandi“ von Papst Paul VI. und „Evangelii Gaudium“ von Papst Franziskus und brachte zuerst eine Beschreibung von Papst Paul VI., was Evangelisierung eigentlich bedeute: „Zeugnis zu geben von Gott, der sich durch Jesus Christus geoffenbart hat im Heiligen Geist.“ Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg sei die Verkündigung. Evangelisierung, so Kirchgessner, beziehe sich zwar auf die Kirche beziehungsweise die ganze Welt, beginne jedoch beim Einzelnen, bei jedem getauften und gefirmten Christen. Papst Paul VI. beschreibe das „Gefühl der Leere“, das „sehnsüchtige Suchen“ des modernen Menschen als Anknüpfungspunkt für die Evangelisierung. Zwar wüssten viele Menschen nicht mehr, wer Gott sei, indem sie sich jedoch nach dem Bleibenden, Dauerhaften sehnten, sehnten sie sich nach Gott.

Als Motor dieses Prozesses werde der Heilige Geist bezeichnet, ohne dessen Wirken die Evangelisierung niemals möglich sein würde. Das Ziel, so der Präses, sei die „innere Umwandlung“ der Menschheit; alles, was dem Wort Gottes hinderlich entgegenstände, solle mithilfe der Evangelisierung aufgebrochen und umgewandelt werden. Insgesamt, betonte Kirchgessner, läge es an jedem Einzelnen von uns, unseren Glauben mit viel Freude zu leben, andere damit anzustecken und so die Evangelisierung zu bestärken.

Anschließend zogen die Zuhörer in die Hauskapelle, wo unter Leitung von Domkapitular Msgr. Man-

fred Ertl ein Gottesdienst stattfand. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal des Exerzitien- und Bildungshauses informierte Rudolf Perner über Glocken und Turmuhren.

Ein sehr interessanter, lehrreicher Tag für alle Beteiligten. Ein Einkehrtag mit denselben Themen fand auch im „Haus der Begegnung“ Heilig Geist in Burghausen statt.

LISA SCHREGLE ■



Neurapas® balance Sommer für Ihre Seele

Drei starke Heilpflanzen für mehr Lebensfreude und Ausgeglichenheit

Johanniskraut

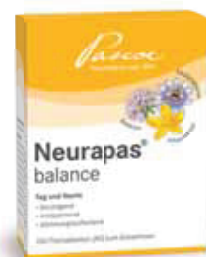
stärkt die Nerven und hellt die Stimmung auf

Passionsblume

wirkt entspannend und beruhigend

Baldrian

hilft bei Unruhe und Einschlafstörungen



Neurapas® balance – Filmtabletten. Wirkstoffe: Johanniskraut-Trockenextrakt, Baldrianwurzel-Trockenextrakt, Passionsblumenkraut-Trockenextrakt. Anwendungsgebiete: Leichte vorübergehende depressive Störungen mit nervöser Unruhe. Enthält Glucose und Lactose. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Pascoe pharmazeutische Präparate GmbH D-35383 Giessen · info@pascoe.de www.pascoe.de